

Bitte noch einmal Kairo – Luxor und zurück!

Seit Beginn der Corona Pandemie lebt jeder Einzelne von uns in einer Art persönlichem Albtraum. Einschränkungen behindern uns täglich und sorgen automatisch für Isolation und Frust. Die „3G“ Regel beherrscht unerbittlich unseren Alltag. Umso schöner war die Ankündigung, die verschobene Ägyptenreise von 2020 mit Erich von Däniken fände nun doch noch statt, und zwar vom 08.09.2021 bis zum 18.09.2021. Mit mir nahmen weitere 41 Reisebegleiter dieses Angebot dankend an und machten sich auf in das mystische Land am Nil!



Meine erste Reise in das Land der Pharaonen machte ich im Mai 2019, damals auch schon mit EvD. Denn wer könnte einem das Gesehene besser erklären als er? Schon damals infizierte mich das „Ägyptenvirus“ und ließ mich bis heute nicht mehr los. Deswegen gab es für mich kein Überlegen, da musste ich einfach wieder mit. Auch die Highlights dieser Reise waren dieselben wie damals, nur in einer etwas anderen Reihenfolge. Es erwarteten uns das Gizeh Plateau mit den weltberühmten Pyramiden, die Nekropole von Sakkara mit dem

geheimnisvollen Serapeum, die ältesten Pyramiden Ägyptens in Dahschur und das Trümmerfeld von Abusir mit den mysteriösen Steinbearbeitungen. Weiter ging es nach Abydos, wo Dank einer Sondergenehmigung exklusiv nur für uns das Betreten des Osireion möglich war; dann ein kurzer Abstecher nach Dendera und weiter nach Luxor. Dort erwarteten uns die Tempelanlagen von Luxor und Karnak, die Kolosse von Memnon, das Tal der Könige mit seinen Gräbern und der Tempel der Hatschepsut. Die geschichtlichen Aspekte dazu wurde uns wie in der Vergangenheit vom Ägyptologen Sameh Wasfey nähergebracht. Ein straffes Programm für die nächsten 10 Tage erwartete uns und lehrte uns auch diesmal wieder das Staunen.

Mein persönliches Abenteuer begann allerdings schon einen Tag früher. Da ich nicht wie der Rest der Gruppe über Wien nach Kairo fliegen wollte, buchte ich direkt von München. Allerdings war ich nicht der Einzige. Einer meiner Reisebegleiter, Mischa aus den Niederlanden, hatte dieselbe Idee. Das Reisebüro organisierte extra für uns einen Transfer zum Hotel und somit konnten wir uns tags darauf am Hotelpool bei über 30 Grad langsam an das heiße ägyptische Klima gewöhnen. Mischa und ich erwarteten die Gleichgesinnten mit Ramon und Erich so gegen 17 Uhr, doch über WhatsApp bekam ich mit, dass es Probleme gab. Man verwehrte drei Mitgliedern die Einreise am Kairoer Flughafen. Sie waren genesen und hatten die erste Impfung erhalten, aber die Ägypter ließen nur Reisende mit komplettem Zweifachschutz ins Land. Die Möglichkeit, einen Schnelltest direkt am Flughafen zu machen, gab es dort nicht. Ramon versuchte, die Situation mit allen Mitteln zu klären, wurde aber von der Polizei des Raumes verwiesen. Es half nichts, es blieb den Dreien nichts anderes übrig, als die Rückreise anzutreten.



Die Stimmung beim ersten gemeinsamen Abendessen war dementsprechend bedrückt. Keiner konnte die ägyptischen Bestimmungen nachvollziehen und niemand wusste, ob unsere drei Unglücksraben die Reise komplett abbrechen oder tags darauf doch mit einem negativen Testergebnis in der Tasche zurückkehren würden. Aber es half ja nichts. Wir bekamen detaillierte Informationen für den nächsten Tag und stellten uns unter Erichs Anleitung gegenseitig vor. Wir waren eine bunte Truppe mit Leuten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Eben einzigartig!



Den ersten Tag unserer Reise verbrachten wir auf dem Gizeh Plateau. Da wegen Covid 19 – Ägypten gilt als Hochrisikogebiet – sehr wenige Touristen im Land waren, war es hier relativ ruhig. Nur die Verkäufer, Kutscher und Kameltreiber waren aggressiver als gewohnt. Auch waren wir zur heißesten Zeit hier, es würde uns wohl körperlich einiges abverlangen. Bevor es gegen 12 Uhr in die Cheops Pyramide gehen sollte, hatte jeder Zeit, sich ausgiebig umzusehen. Ich nutzte diese, um die Chephren Pyramide von innen zu erkunden. Dazu hatte ich mir extra an der Sicherheitsschleuse ein Ticket besorgt. Ich

hätte auch gerne die Mykerinos Pyramide von innen gesehen, aber diese war geschlossen. Da ich sonst nichts Wichtiges auf dem Schirm hatte – das Sonnenboot zum Beispiel hatte ich schon 2019 besichtigt – ließ ich mir dabei viel Zeit. Später suchte ich Mischa und gemeinsam begaben wir uns zum Eingang der Cheops Pyramide. Die noch im Inneren befindlichen Touristen wurden rausgeschleucht und meine Reisebegleiter und ich konnten nun die komplette Pyramide in aller Ruhe erforschen, inklusiv der unterirdischen Grabkammer und des Gantenbrinck-Schachtes. Ein wahnsinniges wie anstrengendes Erlebnis. Nach einer Stärkung erkundeten wir noch den Taltempel der Sphinx. Dessen Art der Monolith Bauweise findet man unter anderem in Mittel- und Südamerika und es ergaben sich ausreichend faszinierende Fotomotive. Dieser Tag endete etwas später ganz entspannt bei dem Besuch einer echten Papyrus Manufaktur.

Unser nächster Tag in Sakkara versprach genauso spannend zu werden wie tags zuvor in Gizeh. Und er begann mit guten Nachrichten. Unsere drei abgewiesenen Mitreisenden waren nach einem erfolgreichen und negativen Schnelltestergebnis mitten in der Nacht nun doch im Hotel angekommen und vervollständigten ab sofort unsere Truppe. Das erste Highlight – die Pyramide des Una – verblüffte und erstaunte uns mit seinen Pyramidentexten. Die Wände der Kammern waren voll davon. Unweit der Una Pyramide stand eine kleine Baracke, die extra für uns aufgesperrt wurde. Darin befand sich der Zugang zum sogenannten „Perserschacht“. Diesen Namen erhielt er aufgrund seiner Entdeckung durch die Perser. Eine schmale Wendeltreppe führte gut 20m in die Tiefe. Dort unten gab es drei gewölbte Felskammern. In einer davon befand sich ein großer Monolith, dessen Abmessungen größer sind als die Ausmaße des Schachtes. Wie also wurde er hier unten hineinbefördert? Auch gab es im Gelände viele Gruben, in denen man mumifizierte Tiere wie Ibis oder Krokodile fand. Nach dem Mittagessen, welches etwas abseits der Wüste eingenommen wurde, hatten wir die Gelegenheit, das Innere der Stufenpyramide des Pharaos Djoser zu erkunden. Wie in allen Pyramiden war der Abstieg zur „Grabkammer“

abenteuerlich und beschwerlich. Doch die Strapazen lohnten sich durchaus. Zeit für ein bisschen Luftholen gab es bei der Grabbesichtigung des Ministers Ti. Nun aber kam Erich zum Zuge. Das Serapeum mit seinen riesigen Granitsärgen stand auf dem Plan. In guter „á la Däniken“ Manier erklärte er uns geduldig die Besonderheiten und das geschichtliche Drumherum. Und abends in unserer Diskussionsrunde wurden die Erlebnisse weiter ausführlich besprochen.

Tags drauf hielt Dahschur für uns die

letzten Pyramiden bereit. Wir begannen unsere Erkundungstour mit der Roten Pyramide, der wohl ersten „richtigen“ in ganz Ägypten. Nach einem 79m langen Abstieg empfing einem ein modrig stechender Geruch. Nein, es war nicht der strenge Duft des Pharaos Sneferu, Papa von Cheops, es gab hier unten faulendes Holz und ein Kraggewölbe wie in der Großen Pyramide, was technisch genauso ausgefeilt und in absoluter Perfektion beeindruckte. Geraume Zeit später machten wir uns zu der 2km entfernten Knickpyramide auf. Auch diese



durften wir diesmal von innen besichtigen, denn 2019 war das noch nicht möglich. Auch hier war der Abstieg sehr anstrengend, 80m ging es hinunter und die Schächte im Inneren waren teilweise sehr schmal. Eine richtige Herausforderung! Nachmittags fuhren wir weiter nach Abusir und auch wiederum kam eine Sondergenehmigung zum Einsatz, denn die Anlage wurde extra für uns aufgesperrt. Somit war es uns möglich, über Steinbearbeitungsmethoden zu staunen, die es zu dieser Zeit gar nicht geben durfte – wie zum Beispiel Kernbohrungen! Aber sie waren vorhanden.

Der Abend im Hotel lief diesmal anders ab als sonst, denn in dieser Nacht hieß es früh aufstehen, da es zeitig per Flugzeug nach Sohaq und von dort aus weiter im Bus nach Abydos gehen sollte. Nicht jedermanns Sache. Und doch erreichte eine gut gelaunte Reisegruppe gegen 10 Uhr Vormittag das Hotel in Abydos. Da bis zur anstehenden Tempelbesichtigung noch genügend Zeit blieb, wurde sofort der Pool im Innenbereich des Hotels in Beschlag genommen. Nach dem Mittagessen ging es weiter im Programm. Wir besichtigten den Tempel von Abydos, gebaut von Sethos I. und vollendet von Ramses II. Doch das absolute Highlight war das Osireion, das Grab des Osiris, exklusiv nur für uns mittels einer weiteren Sondergenehmigung betretbar. Was genau dieser Bau darstellt oder welchen Zweck er hatte ist bis heute unbekannt. Er ist aber der älteste Monolith Bau in dem Land der Pharaonen am grünen Nil.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus weiter nach Dendera. Dort besichtigten wir den Tempel der Hathor, der bekannt ist wegen seiner Tierkreiszeichen und der geflügelten Sonnenscheibe. Aber auch hier gab es etwas Besonderes: der Tempel selbst steht auf einem wesentlich älteren Fundament. In diesem wiederum gibt es mehrere Kammern, eine davon ist die „Kammer der Technik“. Sie beinhaltet das Relief der „Glühbirnen von Dendera“. Hinein kommt man durch ein kleines quadratisches Loch im Fußboden, unten ist der Gang sehr schmal. Erich schrieb darüber in seinen Büchern. Schwitzend und ziemlich müde ging es dann weiter mit dem Bus nach Luxor, welches wir am frühen Abend erreichten. Hier waren die Tagestemperaturen um einiges höher als in Kairo, deswegen hieß es nun früher aufstehen, um die Sehenswürdigkeiten vor der größten Hitze besuchen zu können.

Somit ging es morgens um 7 Uhr schon zum Tempel von Luxor. Sameh Wasfey erklärte uns ausführlich und detailliert den geschichtlichen Rahmen zu dieser imposanten Anlage. Es gab hier eine Fülle an ausgefallenen Fotomotiven, um Daheimgebliebene beeindrucken zu können. Auch die etwa 2,8 km lange Sphingen Allee ist einen Blick wert, obwohl dort viele der ursprünglichen Figuren mittlerweile fehlen. Aber der Tempel von Karnak setzt noch einen drauf. Er ist die größte Tempelanlage in Ägypten und beweist seine gigantischen Ausmaße eindrucksvoll mit seinen Säulen im Hypostyls. Der reine Wahnsinn. Der Nachmittag war zur freien Verfügung und lockte den größten Teil unserer Gruppe an den Pool. Doch es erwartete uns noch eine kleine Überraschung: Gegen Abend gab es exklusiv eine Kutschfahrt durch Luxor! Eine gute Stunde wurden wir paarweise kutschiert und konnten uns so einen guten Überblick über die Stadt und seine Einwohner verschaffen. Eine wirklich tolle Sache.

Am nächsten Morgen fuhren wir früh in das Tal der Könige auf der anderen Seite des Nils. Gemeinsam besuchten wir das Grab KV11, Ramses III. Dort bestaunten wir die farbenprächtigen Hieroglyphen an den Wänden wie zum Beispiel die Darstellung einer dreiköpfig geflügelten Schlange. Dann hatte jeder einzelne gute zwei Stunden Zeit, sich noch zwei weitere Gräber seiner Wahl anzusehen. Sameh Wasfey gab einige Tipps dazu. Danach besuchten wir auf dem Weg zum Hatschepsut Tempel eine Steinfabrik und nutzten die Gelegenheit zum Shoppen. Später im Tempel der Hatschepsut erzählte uns Sameh die Geschichte der Pharaonin und wir erkundeten ausgiebig die Anlage. Diese war beeindruckend wie alle anderen, die wir bis dato gesehen hatten.



Auf dem Weg zurück ins Hotel hielten wir noch bei den Kolossen von Memnon und bekamen ein paar Minuten Zeit, diese zu fotografieren. Der Nachmittag war aufgrund der hohen Temperaturen wieder frei und lud zum Baden ein. Ramon, Misha, ein weiterer unserer Gruppe und ich mieteten gegen Abend eine Feluke und schipperten eine gute Stunde auf dem Nil herum. Ja, auch das war möglich!

Mit unserem Rückflug nach Kairo stand noch das alte ägyptische Museum auf dem Programm. Das neue ist immer noch nicht eröffnet, aber auch im alten gab es noch viel zu entdecken: die Schwalbe von Sakkara, die Scheibe von Sabu, die Narmer Palette – all das war noch vorhanden und konnte fotografiert werden. Auch die goldene Totenmaske des Tut Ankh Amun bestaunten wir, nur war hier das Fotografieren verboten. Unser Mittagessen nahmen wir auf einem Bootsrestaurant direkt auf dem Nil ein; dazu gab es eine einheimische Tanzeinlage. Und wer danach noch Lust hatte, durfte einen Bazar direkt in Kairo besuchen. Schlussendlich folgte das Abschiedsdinner und die Heimreise am nächsten Tag.

Mein persönliches Fazit dieser Reise ist absolut eindeutig. Obwohl ich zwei Jahre davor fast dieselbe Tour mit Erich und einer anderen Gruppe unternahm, war ich sofort wieder fasziniert von Land und Leute. Dieses Mal richtete ich mein Augenmerk auf Dinge, die ich letztes Mal nicht beachtete oder von denen ich nichts wusste. Es gibt immer etwas Neues zu entdecken, man muss nur genau hinsehen. Auch war es eine Freude, einen entspannten Erich von Däniken zu erleben, mit ihm persönlich zu sprechen, zu diskutieren oder Fotos zu machen. Er war immer präsent, gut gelaunt und erfüllte sämtliche Wünsche seiner Reisebegleiter. Ramon war der gute Geist an seiner Seite, kümmerte sich um die Wehwehchen der Gruppe und sorgte für einen reibungslosen Ablauf dieser Reise. Sameh wiederum steuerte auf seine liebenswürdige Art die benötigten Informationen bei. Ein solides Gesamtpaket, welches Lust auf mehr macht. Ich jedenfalls würde nicht zögern, wenn es wieder heißt: „Ägypten mit Erich von Däniken“. Da ich aber nicht solange warten will, fliege ich im Dezember wieder nach Kairo. Das aber ist eine andere Geschichte...

